



## **Freital 1992 und 2018**

Bericht: Axel Kaspar, Kristina Ehrlich

1992. In der Bahnhofsgaststätte neben dem Stahlwerk beschreibt die Wirtin ihre Zukunftsvision für Freital:

**„Ich glaube, das hier wird einmal solch eine Region werden für Leute, die Geld haben. Dass die Hänge hier bebaut werden, dass die ganzen alten Häuser hier unten abgerissen werden, dass hier schöne Wohnungen gebaut werden, weil, dass liegt ja sehr toll. Die Industrie wird verschwinden meines Erachtens.“**

26 Jahre später ist MDR Autor Axel Kaspar noch einmal nach Freital gefahren. Der von der jungen Gastwirtin befürchtete Untergang des Edelstahlwerks wurde verhindert. Das Werk ist noch da – mit Walzwerk, Presse, Hammer und Endfertigung.

Drehtermin beim Eigentümer, Rüdiger Winterhager aus Siegen. Ein Mittelständler. Er kaufte den Betrieb Ende '92 von der Treuhand. Mit im Büro sein Sohn, Aufsichtsratsvorsitzender des gesamten Unternehmens.

### **Rüdiger Winterhager**

**„Freital war für mich ein Unternehmen, was ich ganz hoch einschätzte, weil da sehr viel gute Metallurgen waren, noch sind, und was total in der Zeit unter den Tisch kam. Das wurde gar nicht bewertet, weil man gar nicht wusste, was das für ein Wert ist, wirklich auch gute Facharbeiter zu haben.“**

725 Beschäftigte arbeiten heute hier – 3.000 Menschen wurden nach der Wende entlassen. Sage und schreibe 700 verschiedene Stähle können die Freitaler Metallurgen herstellen.

### **Axel Kaspar**

**„Welche Vision haben Sie fürs Werk?“**

### **Rüdiger Winterhager**

**"Die Vision ist ganz klar. Jetzt von hier aus wirklich in der Welt zu bestehen. Und von he raus wirklich die Besonderheiten für überall auf dieser Erde liefern zu können. Und daran glaube ich eben, dass das schaffbar ist."**

**Ja, so – also das freie Tal und dann bei Sonnenschein. Passt ja alles zusammen.**



**Aber da, sehen Sie dahinten da den Kühlturm, der muss dringend erneuert werden.  
(Lachen)**

**Ja, ja.“**

Auch sie hat Axel Kaspar wieder getroffen –Martina Bräuer. Bis zur Kündigung 1992 war sie BMSR-Technikerin im Edelstahlwerk. Damals geht sie durch eine schwere Zeit.

Originalkommentar 1992

Seit 10 Jahren lebt Frau Bräuer mit ihren Kindern allein. Bei der Betriebsbesetzung im April war sie eine der Aktivsten, auch am Wochenende und nachts war sie dabei. Doch ihre Hoffnung, damit zum Erhalt ihres Arbeitsplatzes beizutragen erfüllte sich nicht.

**Axel Kaspar**

**„Haben Sie Angst vor der Zukunft?“**

**Martina Bräuer**

**„Jetzt im Moment schon, würde ich schon denken.**

**Wogegen ich eigentlich auch – nicht Optimismus selber – ich bin eigentlich auch sehr flexibel, würde ich mich selber einschätzen. Weil, ich musste schon die ganzen Jahre irgendwie sehen, meine Kinder zu versorgen und so.**

**Ich hab's immer gepackt und trotzdem würde ich sagen, habe ich doch schon bisschen Angst – schon, doch.“**

Sie sattelte um - zur Altenpflegerin.

**Martina Bräuer**

**„Und da dachte ich so, alte Leute gibt's eigentlich immer. Und da wäre dann vielleicht die Chance, dass man dort Arbeit kriegt.**

**Wo ich denn die drei Jahre gelernt habe und habe dann schon Praktika gemacht dann war die andere Entwicklung, dass man eigentlich helfen kann. Die alten Menschen sind unwahrscheinlich dankbar, wenn man denen helfen tut, wenn man was machen tut an denen. Und das ist ja auch für sich selber gut, für sein Selbstbewusstsein, dass man da auch noch mitwachsen tut.“**

Und was ist aus der jungen Wirtin geworden? Annett Höhe betreibt heute eine andere Gaststätte und ist inzwischen zum dritten Mal verheiratet. Eine von vielen überraschenden und berührenden Geschichten aus Freital.